

Hermannus Strakerian

**Trawer Klage Und Grabe-Lied über das unverhoffte/hochbetrübte und klägliche/jdoch seelige Ableiben aus diesem Leben Des ... H. Hieronymi Georgii von der Osten/ Dero zu Dännemarck/ Norwegen Königlichen Majestät. zu Schleswig/Holstein regierenden Hochfürstlichen Durchläuchtigkeit ... Raht ... Als derselbe im Jahr 1659 den 29 May ... entschlaffen ... und dan auff den 26 Julii zu Delmenhorst ... beygesetzt : Dem Seligverstorbenen Herrn Drosten zu letzten Ehren und Angedenck ...**

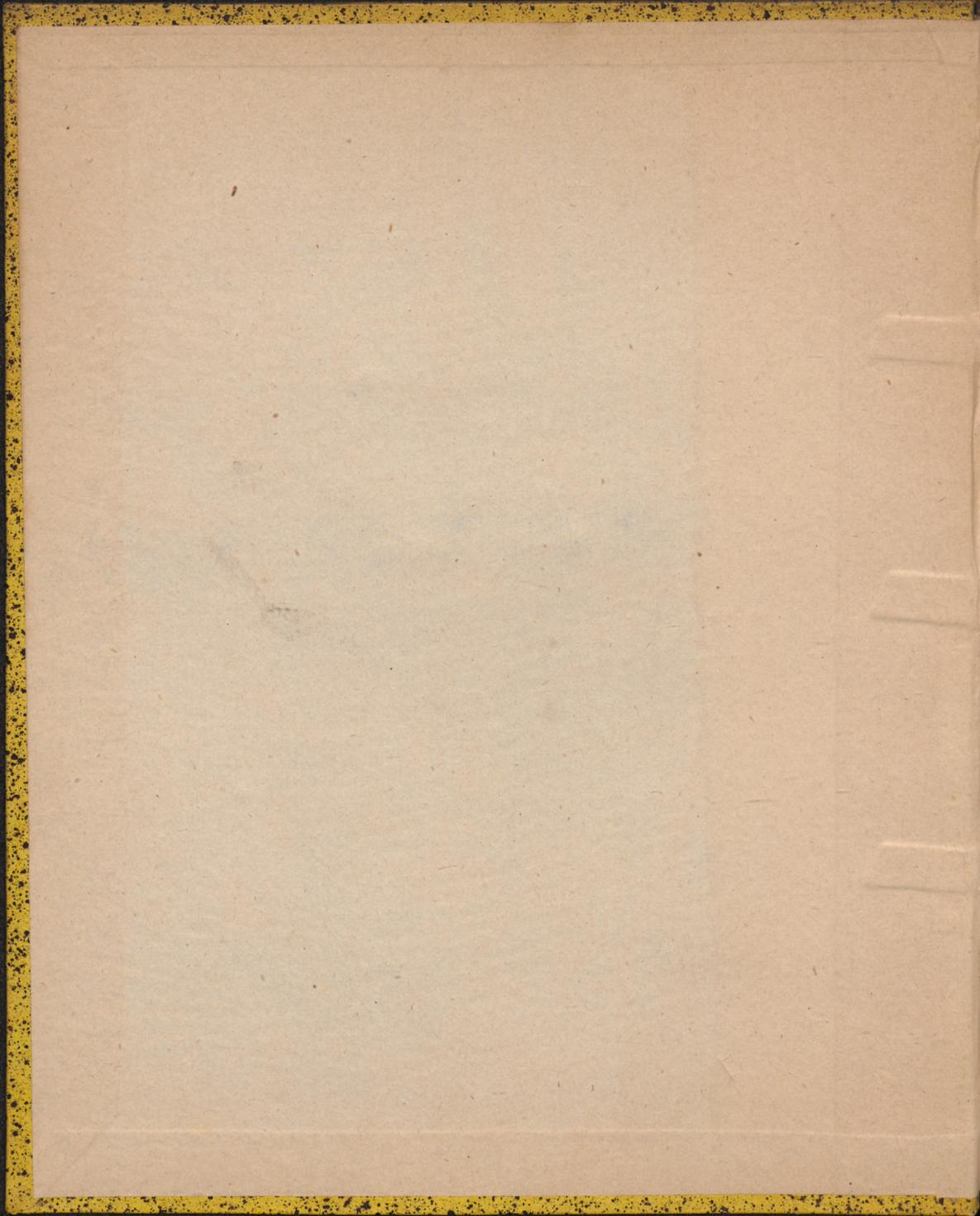
Bremen: Villiers, 1659

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn776198769>

Druck Freier  Zugang



Linderen, J. C. v.,  
auf  
H. G. v. d. Oſten.  
Bremen, 1659.







# Trauer Klage

Und  
Grabe-Lied

über das unverhoffte/hochbetrübte und klägliche//doch seelige  
Ableiben aus diesem Leben

Des  
HochEdelgebohrnen und Gestrengen Herren/

**H.** HIERONYMI  
GEORGII von der Osten/

Dero zu Dännemarc / Norwegen Königlichen Maje-  
stät. zu Schleswig/Holstein regierenden Hochfürst-  
lichen Durchlauchtigkeit;

Und  
Hochgräflichen Oldenburgischen vielbetrawten Raht und Drosfen  
der Graffschafft Delmenhorst/ auff Arenß- und Hinkenbagen;

Als derselbe im Jahr 1659 den 29 May am Tage der H.  
Dreyfaltigkeit auf einem Königlichen Dennemarcischen Admi-  
ral-Schiff der H. Dreyfaltigkeit genant/uff der See sanft und see-  
lig einschlassen/seines Alters 47 Jahr und 27 Tage/ und dan auff den 26  
Julii zu Delmenhorst in S. Marien Kirchen/Rittermessigem Stan-  
de und Gebrauch nach in Volkreicher Versammlung in  
sein Ruhebettlein beygesetzt;

Dem Seligverstorbenen Herrn Drosfen zu letzten Eh-  
ren und Angedenck / wie auch der HochAdelichen hochbetrübten  
Fraw Wittiben / HochAdelichen Kindern und Aunderwanten  
zum Trost aus herzlichem Mitleiden herfür gegeben

Von  
HERMANN. Strackerjahn/ der Hochgräfl. Olden-  
burgischen Schule zu Delmenhorst p. r. Conrect.

Bremen/Bey Berthold de Villiers/ des löbl. Gymnasii  
bestaltten Buchdruckern 1659.

Im Ersten Buch Moses am XLVII. v. 9.

Die Zeit meiner Wallfahrt ist hundert und dreissig Jahr / wenig  
und böse ist die Zeit meines Lebens / und langet nicht an  
die Zeit meiner Vätter in ihrer Wallfahrt.



Psalm. XC. v. 10. 11. 12.

Unser Leben wehret siebenzig Jahr / wans hoch komt / so sind es  
achzig Jahr / und wan es kösilich gewesen ist / so ist es  
Müh und Arbeit gewesen / dan es fähret schnell dahin /  
als flögen wir davon. Wer glaubt es aber / daß du so  
sehr zürnest / und wer fürchtet sich für solchem deinem  
Grimm? Lehr uns bedencken / daß wir sterben müssen /  
auf daß wir klug werden.

Traver



## Trauer Klage und Grabe-Lied.

**S**etzt man nun wiederumb die Trauer Thränen schieffen/  
Muß abermal bey uns der Zehren Bach herfließen/  
Hört man nur Herzeleid/ist es nur Ungemach/  
Was bey uns kehret ein mit überhäufstem Ach?  
Ist das Mey-Sommer Freud? Wan Grosse mit den Kleinen/  
Wan hohe Leut und Arm in ungewohntem Weinen/  
Verschliessen ihre Tag / wan lauter Herzeleid  
Zerstöret alle Lust und wol gehofte Freud.  
Was soll ich doch für Leid und Herzen Angst beginnen/  
Ich fast geplagter Mensch / beraubt fast meiner Simmen?  
Was soll ich tichten doch / Ich der ich traurig geh/  
Ich / der Ich umb und um in grosser Trübsal steh?  
Ich weiß nicht wie mir ist / ich lebe fast ohn Leben/  
Da / wo ich noch nicht bin / mein Geist und Sinne schweben/  
Ich seufze herzlich / den Himmel schrei ich an  
Mit meiner Zungen Schall / kaum daß ich lallen kan;  
Mein Herz ist gar bestürzt: In dem die Post gekommen;  
Drost von der Osten sey aus dieser Welt genommen/  
Auf der Dreyeinheit Schiff / an der Dreyeinheit Tag/  
Ach unvorhofter Fall! was machest du vor Klag?  
Ach daß der wehrte Drost / mein bester Freund auf Erden  
In frühen Jahren muß von uns genommen werden!  
Ach zu beweinen ist! daß so ein hohe Seel  
Abscheiden muß von uns / daß in der finstern Höhl  
Ein so geschicktes Haupt mit Himmlischen Gaben  
Beehrt / in bestem Blüht muß werden eingegraben/  
Ja ganz verwesen muß / gleich wie ein dürres Laub /  
Das von den Ästen felt und wird zu Asch und Staub.

So etwa Menschen hie in diesem schänden Leben  
 Der güte Himmel selbst Unsterblichkeit gegeben;  
 Ja wan Verstand und Wis / wan Leibes Zier und Pracht  
 Könt einen machen frey für Todes Stich und Macht/  
 So dürsten wir Herrn von der Osten nicht mit Thränen  
 Bey dieser Trauerleich so Herziglich nachsehnen:  
 Sein hohe Trefflichkeit / wo mit Er war geziert  
 Hat ihn vorlängsten schon der Sterblichkeit entführt.  
 Dan wem ist nicht bekant / wie Er von erster Jugend  
 Durch unverdrossen Müß den Gipfel wahrer Tugend  
 Beklimmet hoch hman? Er schonte keinen Fleiß/  
 Er spahrte keine Müß in Hofnung/das der Schweiß  
 Ihm würd einmahl belohnt. Dieß hat ihm nicht gefehlet/  
 Nach dem Er in die Zahl der Rächte ist gezehlet/  
 So jhren Herzen tren. Er wußte/wie man soll  
 Mit Herzen gehen umb und führte dennoch wol  
 Ein Leben ohne Meid. Ja wie er stets geliebet  
 Von seinem Grafen sey/Ihr Gnad selbst Zeugniß giebet/  
 Desgleichen Dennemarck / auch Holstein geben kan/  
 Wie hoch bey Ihnen Er jetzt sey geschrieben an.  
 Und wer solt auch wol nicht von Herzen seyn geneiget  
 Dem Mann/ der jederzeit so freundlich sich bezeigt  
 Bey Hoch und Niedrigen; und der auch immerdar  
 Dem Nächsten/wie sich selbst/ zu dienen willig war?  
 Ich darfes eben nicht mit Worten hie berühren/  
 Viel weniger auch mit der Feder jetzt ausführen/  
 Was mir erwiesen ist und wie ich stets von ihm  
 Unwürdig sey geliebt/ doch muß ich das zum Ruhm  
 Ihm löblich sagen nach / das ich an ihm verlohren  
 Mehr als ein Vatter ist / der mich zur Welt geböhren/  
 Das kan ich sagen frey: Auch werden andre seyn  
 Die mehr der Guthat auch / als Ich genommen ein.

Dan

Dan könte Altar/Kirch/ wie auch die Schule sprechen/  
 Sie würden seine Güt in grosser Zahl rechen/  
 Ja unser Delmenhorst / darzu das ganze Land  
 Würd auch verschweigen nicht / wie er mit Hülffe Hand  
 Demselben oft gedient/ wie sehr er sich Bemühet  
 Umb ihre Wolfahrt stets / die jezund/Gott Lob/blühet.  
 O unverhoffer Fall! O unverhoffer Tod /  
 Was bringest du vor Leid / was machest du vor Nohtz  
 Ist das der Tugend Danck? wird so ein Herz geliebet/  
 Der stets nach Ehren strebt / und sich im Rahten übet /  
 Den auch daß ganze Land in seinen Diensten hat/  
 Desselben Raht und Biz erfordert früh und spade?  
 Ist das/sag ich / der Danck? wan man sein ganzes Leben/  
 Sein ganzes Herz und Sinn der Redligkeit ergeben/  
 Daß endlich zum Beschluß die wolverdiente Krohn  
 Muß seyn der Grimme Tod / so aller Menschen Lohn.  
 O Tod! O bitter Tod? kont dich doch nicht abschrecken  
 Die ferne Reiß von Haus / kont dir kein Scheu erwecken  
 Der Alten Eltern Schmers/der Liebsten Herze Leid/  
 Der Sohn so in Franckreich / der Kinder Traurigkeit?  
 Ach nein du achtest nicht der Potentaten Klagen /  
 Weil der von Ofen heut zu Grabe wird getragen/  
 Weil der / der ihre Lust / Raht / Freude pflag zu seyn/  
 Jez leblos in das Grab der Erden gehet ein.  
 Ihr hohe Edle Kron der Witwen/billig Klaget/  
 Weil man den besten Schatz von euer Seiten Traget/  
 So euer Hülff und Trost in Nöhten und Befahr/  
 Der eure Freund und Luß in eurem Leben war:  
 Ihr lieben Kinder auch / die ihr noch jung von Jahren/  
 Vnd noch bishero nicht / was Trübsal sey erfahren/  
 Man schliß es leichtlich auch / wies Euch zu Herzen geht/  
 Im dem ihr Vaterlos / gleich wie ohn Hirten steht;

Wer wil Euch Freunden auch / was billig ist / verdencen /  
 Daß eure Augen sich in Thränen fast versencken;  
 Ihr die ihr Hülf und Raht bey diesem wehrten Herrn /  
 Gesucht so oft zu Euch Noht / Trübsal / Angst einkehrn.  
 Doch was hilft dieses doch / dieß alles zu erwehnen  
 Und eure Schmerzen / die vermischet mit heissen Thränen /  
 Zu mehren immerdar? Es ist vergebens doch /  
 Wan sich gleich wie ein Fluht die Zähren heuffen noch.  
 Wan unser Seuffzen gleich den Himmel gar anfeuchten /  
 Wo Himmels Strahlen jetzt die edle Seel umbleuchten /  
 So ist es doch umbsonst / weil Euer Herz versetzt  
 Ins Himmels Thron in Gott ohn unterlaß ergest.  
 So laßt uns unserm Herrn die Freude nicht misgönnen /  
 Die Himmels Freude / die wir nicht aussinnen können /  
 In Hoffnung / daß auch wir aus diesem jammer Thal  
 Bald werden kommen hin zu ihm ins Himmels Saal.  
 Ihr Eltern habt gedult / Frau Witwe / euer Sehnen  
 Und Seuffzen / so vermischet mit Ach und herben Tränen /  
 Nicht müsse nehmen zu : Begebet euren Sinn  
 Auch stellet in Gedult dem Höchsten alles hin.  
 Ihr edlen Kinder auch / ihr / die ihr sehnlich klaget  
 Und euer Zartes Herz mit vielen Seuffzen plaget ;  
 Wischt von den Wangen ab den nassen Thränen Saft /  
 Der eurem Leben fast enzogen Marck und Kraft ;  
 Dan euer Herzen Schatz / eur Herzen Vatter lebet /  
 Er ist nicht tod / die Seel im Himmel oben schwebet /  
 Ihr werdet endlich ihn mit Freuden wieder sehn  
 Und freundlich / wie vorhin / Ihm unter Augen gehn.  
 Nicht weniger auch ihr / ihr Freunde / lasset fahren  
 Das Klagen Tag und Nacht und schonet euren Jahren /  
 Gedencet der Herz Drost sey vor uns hin gereist /  
 Wo uns Gott der mal eins auch selber kommen heist.

So laßt dan alle ab; Eur Bitten und eur Flehen  
 Ist ganz und gar umbsonst/ was einmahl ist geschehen/  
 Das bleibet immer so: drumh haltet GOTT nur still/  
 Dan das Euch widerfehrt/ das ist sein guter Will.  
 Die Zeit wird kommen bald/ daß ihr auch werdet gehen  
 Hin zu des Himmels Thron/ da solt Ihr bey ihm stehen  
 In höchster Fröligkeit. Hört/ was er euch ruft ein/  
 Laßt seine Worte nun ein süßes Labsal seyn.

## † Trost Lied

Der nunmehr verewigten Seelen des in GOTT ruhens  
 den Herrn Drossten/ An seine hinterlassene Eltern/Liebste/  
 Kinder und Freunde.

Eltern/Liebste/ meines Lebens  
 Ehre/Krone/Auffenthalt/  
 Karmen/Lächzen ist vergebens/  
 Herkleid mache vor Jahren alt/  
 Weinet nicht/ihr werdt mich sehen  
 Bey dem höchsten HERRN stehen/  
 Wan der Jungste Tag bricht an/  
 Der uns recht vereinen kan.  
 Herken Kinder/hemmt das Klagen/  
 Nehret ja nicht euer Pein/  
 Stehet ab euch selbst zu plagen/  
 Lasset mich in Ruhe seyn/  
 Dan ich gnedig hab e langet/  
 Das vor Gold und Silber pranget/  
 Weil der Dreieinige HERR  
 Mir verehrt die Kron der Ehr.

Ob ich wol in meinem Leben  
 Hatte eigen Hoff und Hauß/  
 Schöne Güter auch daneben/  
 Scheid ich doch gar gern daraus/  
 Dan ich habe jetzt erworben/  
 Weil ich bin in GOTT gestorben/  
 Hie ein Wohnhaus/ dessen Pracht  
 Mich zum Himmels Rahle macht.  
 Eltern/Liebste/Kinder/Lieben/  
 Dencket diesem fleißig nach/  
 Achtet nichts des Tods Betrübten/  
 Weil er endet Weh und Ach/  
 Er hat mich in Freud versetzt/  
 Ich werd hie in GOTT ergetzt/  
 Da kein Krieg/kein Angst/kein Liff  
 Gänzlich nicht zu finden ist.  
 Nun ich bin bey GOTT dem HERRN/  
 Preise den Dreyetigen GOTT/  
 Kan Ihn herzlich lieben/ ehren/  
 Wan der HERR Zebaohr/  
 Wird die Seel zum Leibe führen/  
 Seine Gnade lassen spühren/  
 Ey da werde Ich und Ihr  
 Seyn vereintgt für und für.





